

»Übernehmen Sie die Kontrolle!«

In den Performances von *Christian Falsnaes* sind die Zuschauer das Kunstwerk. Das ist jetzt vielleicht sogar preiswürdig.



Falsnaes-Performance »Influence«:

Der Künstler als Meister der Motivationsrhetorik

● Wer zu einer Performance von Christian Falsnaes geht, sollte darauf gefasst sein, dass er vielleicht ein paar Stunden später Teil eines Kunstwerks geworden ist. Und dass er erst viel später darüber nachdenken wird, ob er dabei eine gute Figur gemacht hat. Denn Falsnaes, 34, Däne mit Wohnsitz Berlin, ist ein geübter Meister der Motivationsrhetorik, dem kaum jemand aus seinem Publikum widersteht.

Seit Falsnaes im Februar neben drei Kollegen für den Berliner Preis der Nationalgalerie nominiert wurde, kann sich immerhin jeder Performance-Teilnehmer sicher sein, dass er beim Projekt eines wichtigen

Künstlers mitmacht. Seine bisher größte Aktion fand in Wien statt, wo er bei Daniel Richter studiert hat.

Selten gibt es Verweigerer

Dabei stand Falsnaes in einem großen Theatersaal allein auf der Bühne, und die 500 Zuschauer erwarteten auf ihren Sitzen die angekündigte Performance. Falsnaes war mit ausgearbeitetem Skript und minutiöser Planung für sein Kamerteam perfekt vorbereitet. »Aber eigentlich habe ich gar keine Performance gemacht«, sagt er, er habe nur dem Publikum gesagt, wie es sich verhalten soll, »angefangen von ›Bleiben Sie einfach sitzen, schauen

Sie mich an« über ›Klatschen, schreien, jubeln Sie« bis ›Alle Leute jetzt über die Stühle klettern, auf die Bühne rennen, tanzen und die Kontrolle übernehmen«. Seine Rolle sei »nur die Regie« gewesen, die Zuschauer waren die Performer, sagt Falsnaes.

Der Künstler kennt das schon: Egal, ob er Performances mit einer, 10 oder 500 Personen durchführt – alle folgen seinen Anweisungen, tanzen, malen, rennen, hauen Wände ein oder geben den Background für ihn ab wie in einem Musikvideo. Oder sie gehen über Kopfhörer gesteuert auf der Art Basel herum und benehmen sich absurd. Nur selten gibt es Verweigerer. Einige in Basel folgten zum Beispiel nicht der Anweisung, sich nackt auszuziehen.

Bitte rufen Sie an

Unheimlich ist es Falsnaes nicht, wenn das Publikum widerspruchslos seinen Anweisungen folgt. Denn dass seine Performances im Kunstkontext stattfinden, sei den Leuten klar, sie entschieden sich bewusst, mitzumachen. Das sei ein großer Unterschied zu dem, was in politischen und religiösen Gefolgschaften geschehe. Außerdem vermittele er keine Ideologie oder Botschaft. Falsnaes will vielmehr »einen Raum schaffen, in dem man Teil eines gruppenspezifischen Prozesses ist und spürt, was da mit einem geschieht«, und das habe eine »energetische Ebene«, die bei einer politischen Gefolgschaft nicht vorhanden sei.

In seiner nächsten Schau »Available« im Kunstverein Braunschweig ändert er seine Methode ein wenig ab: Während der gesamten Ausstellungszeit kann man ihn von einem ausliegenden Telefon aus anrufen und sofort von ihm Handlungsanweisungen bekommen, die man dann durchführen muss. Ob seine Kunst auch ohne die starke, autoritäre, physische Präsenz des Künstlers funktioniert? *Ingeborg Wiensowski*

Christian Falsnaes. Available.

Kunstverein Braunschweig, 7.3.–3.5., www.kunstverein-bs.de